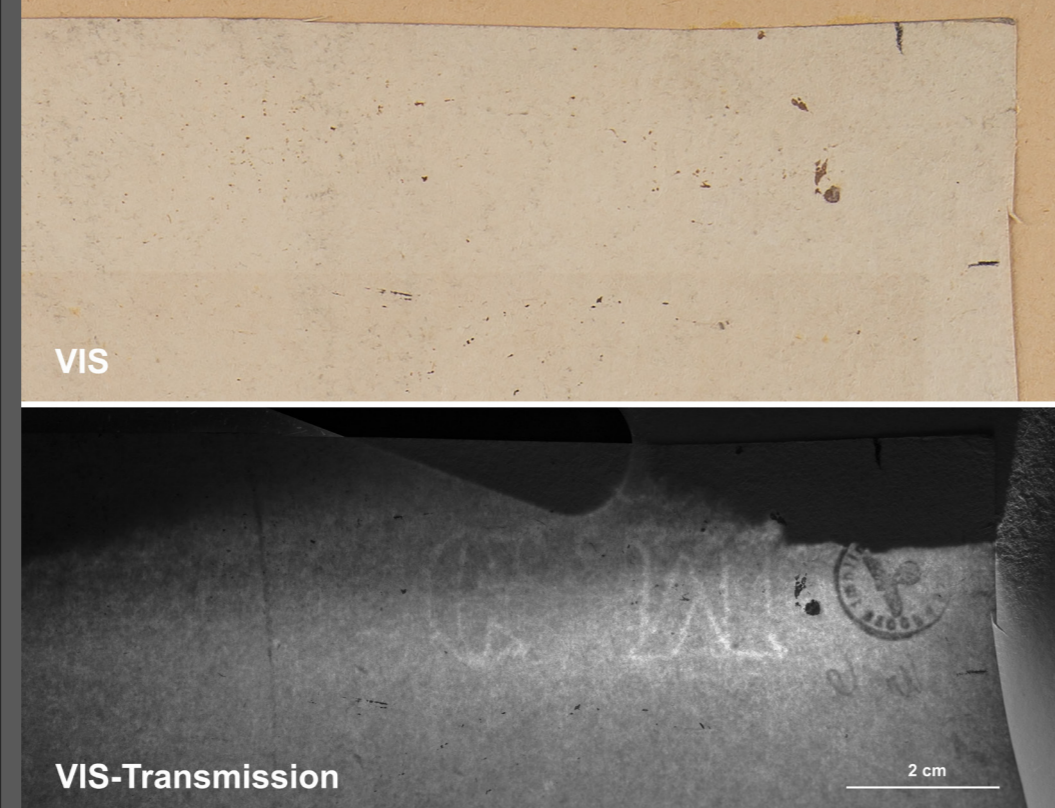
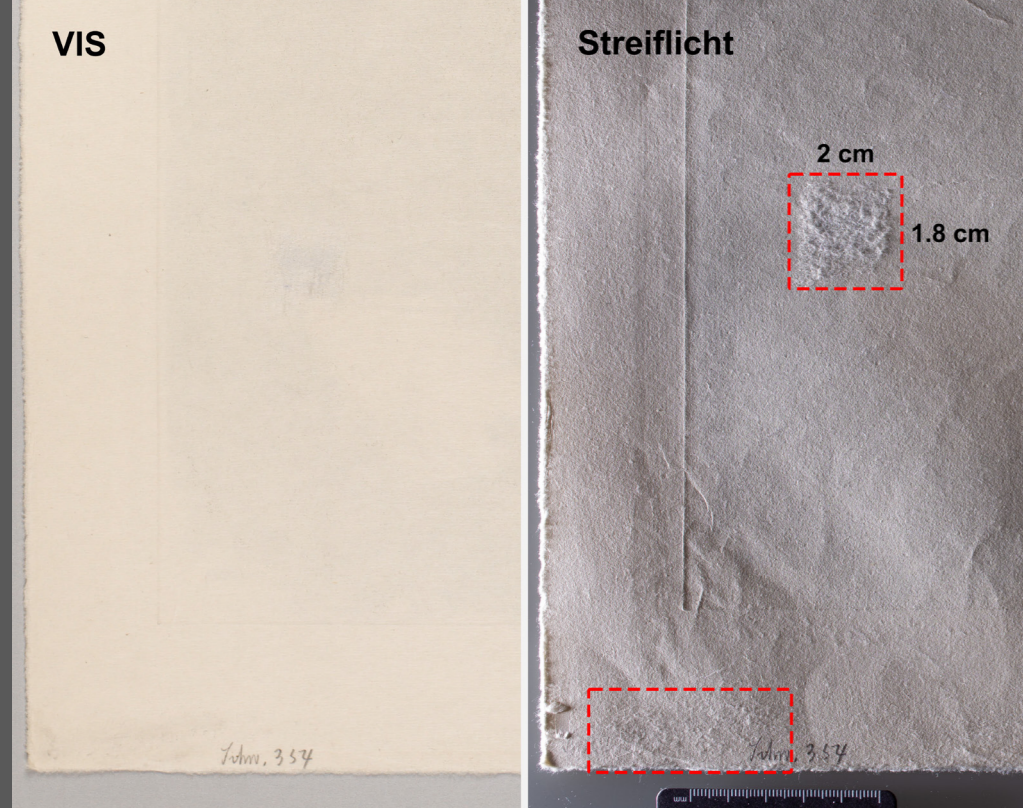
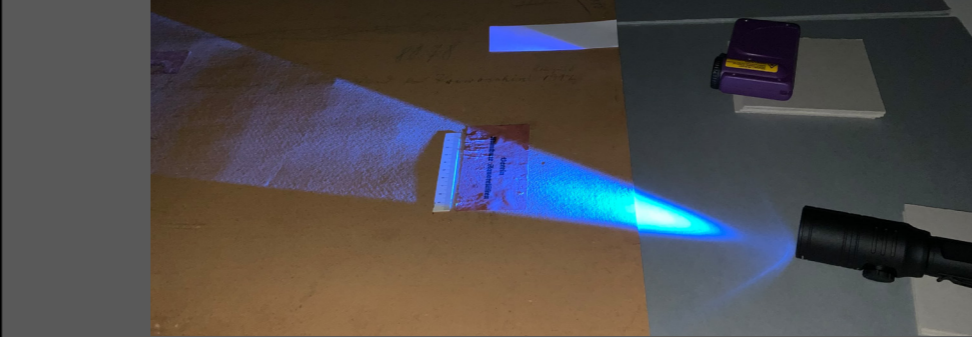
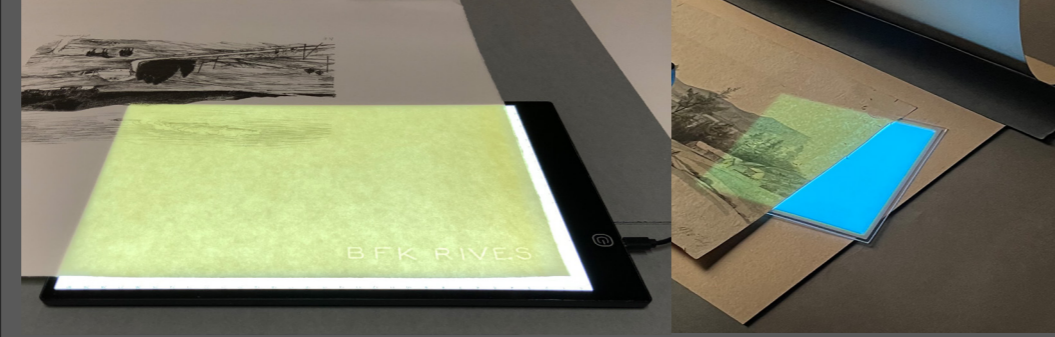
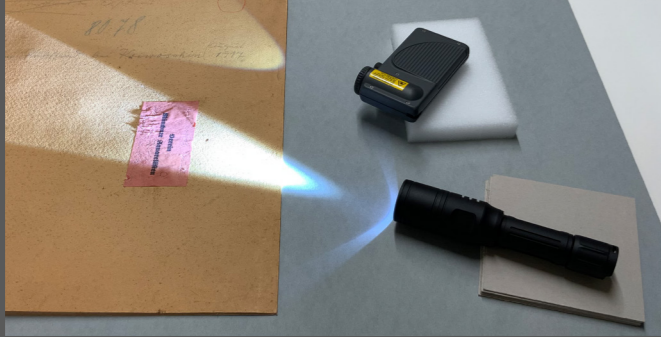


Abstract: Provenance research presupposes reliable object identification. Selected non-invasive visual and imaging techniques from art technology and forensics are presented. Depending on research interest and object type, there is a proven workflow for the descriptive and photographic documentation of potential manufacturing, usage, or provenance characteristics or residual traces thereof. The aim is to make the visual evidence, research process, and path to knowledge plausible, comprehensible, and assessable.

Einführung: Vom Objekt ausgehende Provenienzrecherche ermöglicht die Unterscheidung objektimmanenter potenzieller Provenienzhinweise von anderen Merkmalen in situ. Die Aufmerksamkeit gilt scheinbar Unauffälligem, Verdecktem oder absichtlich Entferntem. Ein flexibler Methodensatz leicht anwendbarer, nicht-invasiver visueller Verfahren (Erstcheck) kann bereits aussagekräftige Ergebnisse liefern. Bildgebende Verfahren unterstützen die vertiefende Kontextrecherche.

Methodik: Standard-Workflow (von li. nach re.)
 1. Einfach zu handhabende **Visuelle Verfahren** (Erstcheck):
 - Auflicht (VIS, visible light) - Durchlicht (VIS-transmission) - Streiflicht (raking light) - UV-Fluoreszenz (ultraviolet, 315-380 nm) - vergrößernde Darstellung (magnification)
 2. Kunsttechnologie/Forensik, **Bildgebende Verfahren:**
 - IR-Reflektografie / IR-Transmission (near infrared NIR, 780-1400 nm and short wavelength infrared SWIR, 1400-3000 nm)

1. Visuelle Verfahren (Erstcheck)



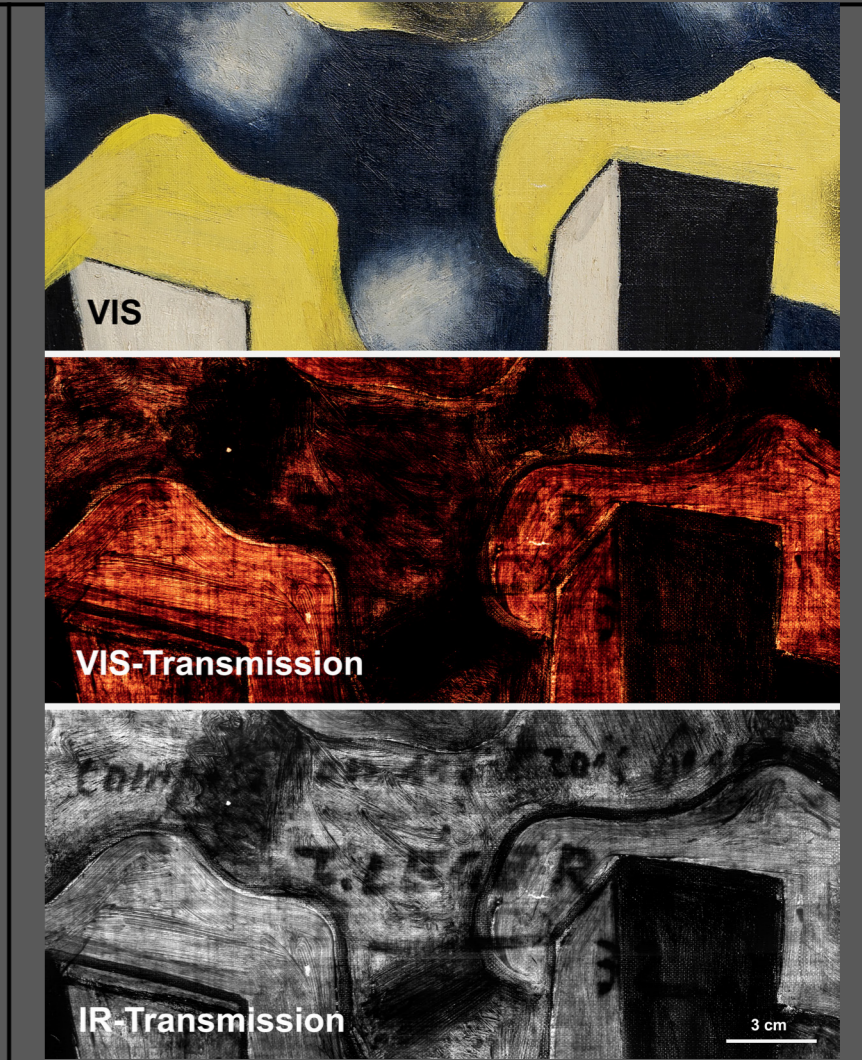
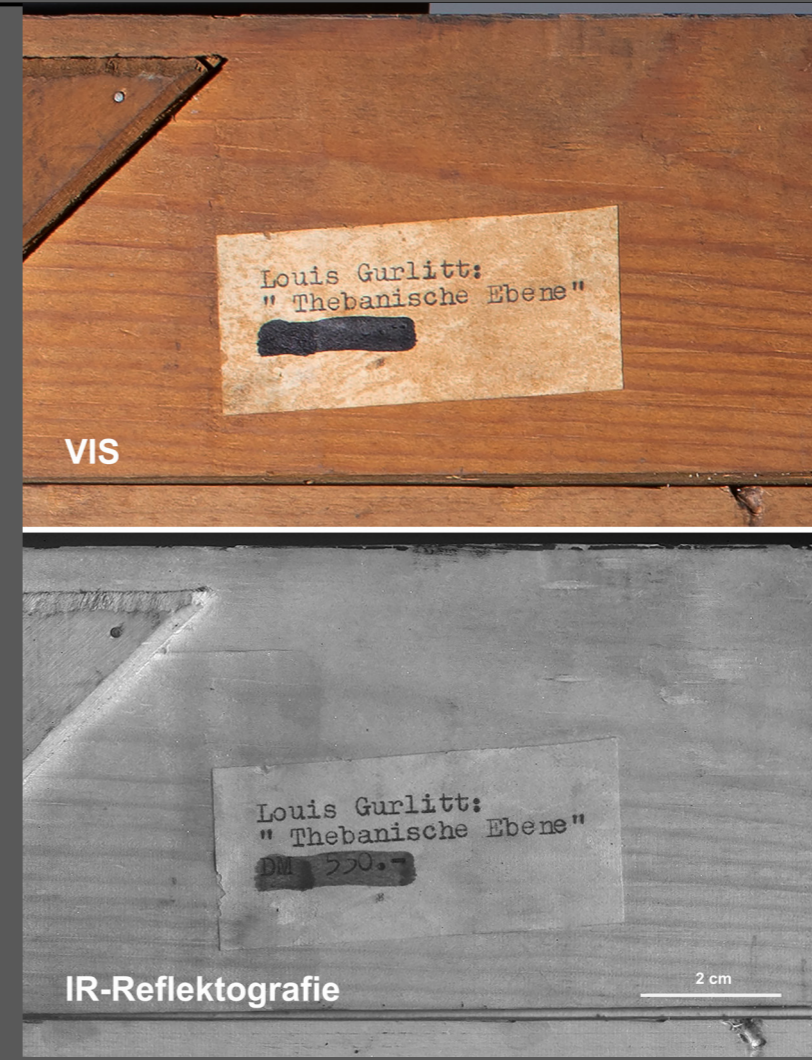
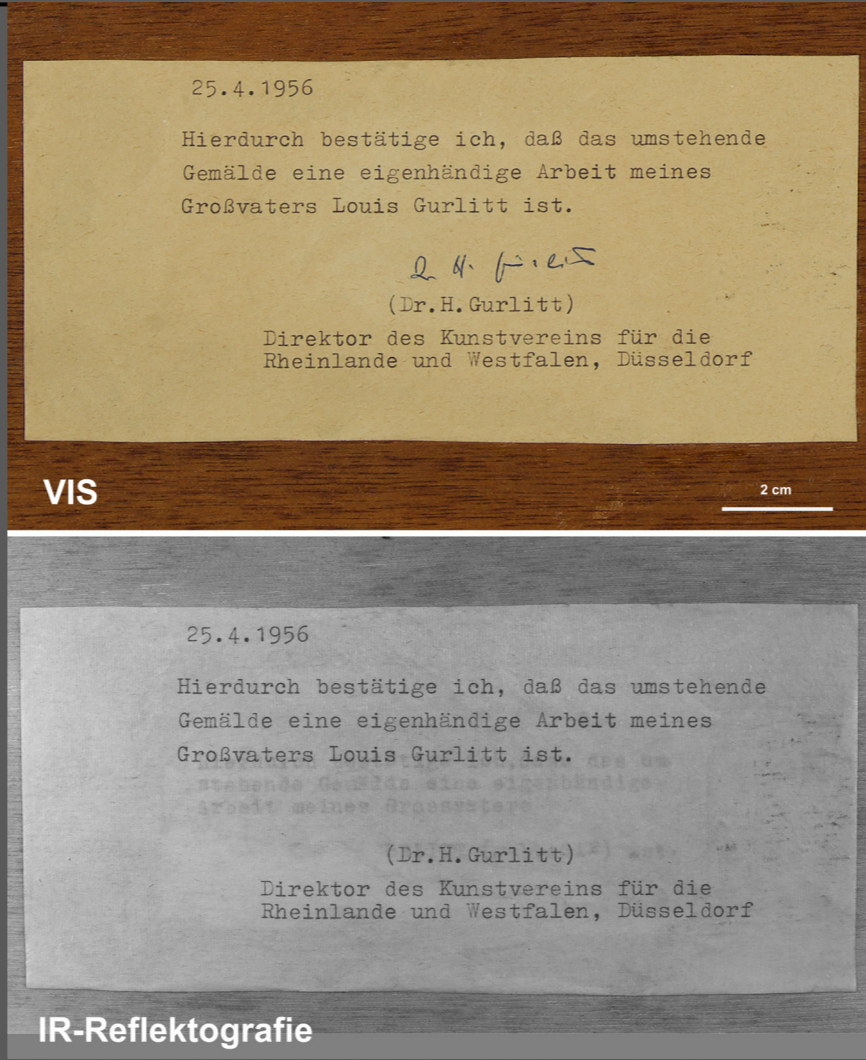
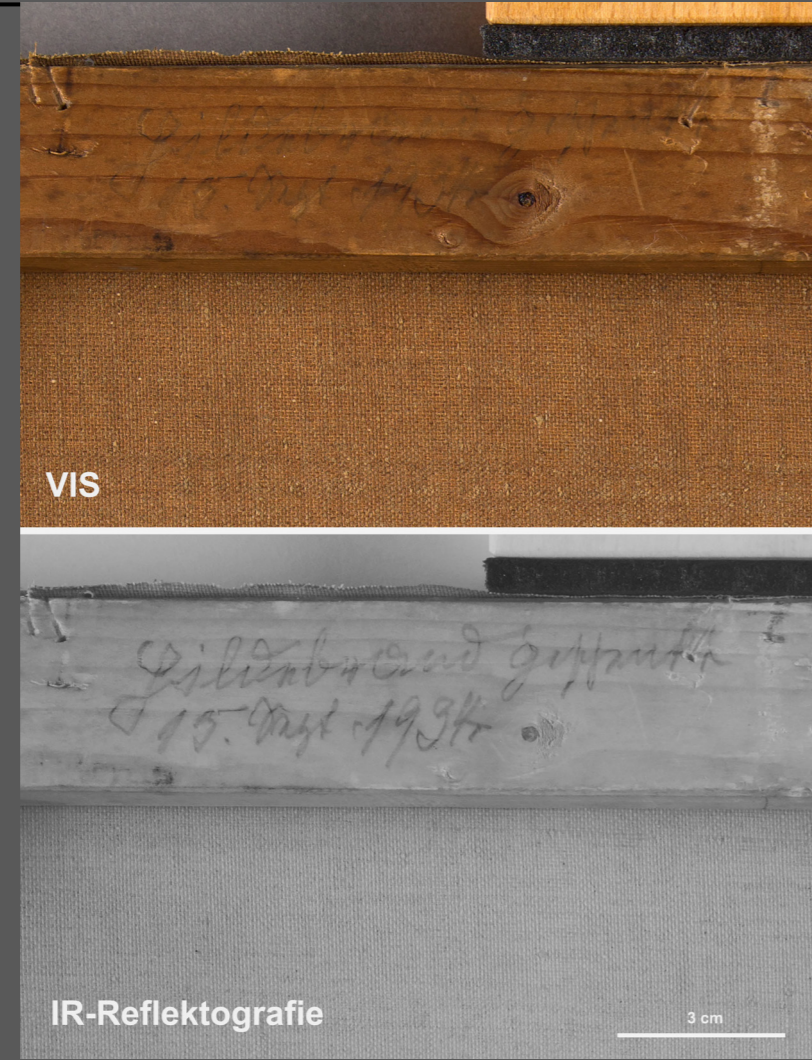
Streiflicht
 ➤ Aufgerautes Papier als visueller Hinweis auf absichtlich mechanisch entfernte Provenienzmerkmale von EK-Nummer und Herkunftsmuseum
Kontext «[...] Stempel und Beschriftungen, aus denen der Name des Museums ersichtlich ist, [...] sind bei Auslieferung an den Bewerber [Kunsthändler] zu entfernen bzw. unkenntlich zu machen [...]»
 Dr. Hetsch 25.12.1939; zit. über: G. Strauß, *Dokumente zur Entarteten Kunst*. Festgabe an C. Hofer. Potsdam 1948, S. 58

Durchlicht
 VIS-Transmission mit flachem Leuchtpult oder Leuchtfolie zur Anwendung in schwer zugänglichen Bereichen montierter Papiere
 ➤ Provenienzmerkmale: Wasserzeichen (Papiermühle, Hersteller), handschriftliche Nummerierung von Unbekannt, Zollstempel des NS-Regimes
Kriterien Erstcheck sind erfüllt, weitere Recherche ist erforderlich

UV-Fluoreszenz
 Reskolux® II UV365 Handlampe oder Forensik-Lampe
 ➤ Im VIS erscheinen beide Etiketten gleich.
 ➤ Kl. Etikett (Pfeil): keine Fluoreszenz = historisches Papier ohne optische Aufheller
 ➤ Gr. Etikett, «GALERIE / NEUE KUNST / HANS GOLTZ [...]»:
 UV-Fluoreszenz als Nachweis optischer Aufheller = Nachkriegspapier
 ➤ Papierdatierung ab ca. 1945 denkbar

Vergrößernde Darstellung
 Lupe / Stirnlupe / Stereomikroskop
 ➤ Vierfarbendruck aus dem Tintenstahldrucker (non impact print, ca. 1980s), erkennbar am Tröpfchenmuster
 ➤ Gefälschtes Etikett der Galerie Goltz, entstanden ca. 1980s bis 2014
Erkenntnisinteresse
 ➤ Plausibilität Provenienzmerkmal?
 ➤ Echtheitsabklärung Gemälde?
 (Standort 2025 den Autor*innen unbekannt)

2. Bildgebende Verfahren (Auswahl) (in Kooperation mit Spezialist*innen)



IR-Reflektografie (850-1050 nm)
 NIR-Kamera
 ➤ Handschriftlicher Eintrag «50 / 2 / —» in einem übermalten Stempel «Nachlass Louis Gurlitt» im IR-Bereich lesbar (Kunstmuseum Bern, Inv.Nr. G17.012).
Referenzobjekt (re. u.): Stempel «Nachlass Louis Gurlitt» mit Durchstreichung «Handz.» [Handzeichnung] (Kunstslg. Univ. Göttingen, Inv.Nr. H 1977/108)

IR-Reflektografie (850-1050 nm)
 NIR-Kamera
 ➤ Beschriftungen / Provenienzhinweise werden im IR-Bereich kontrastreicher.
 ➤ Hier: «Hildebrand geschenkt / 15. Sept. 1934»
Kontext: Geburtstagsgeschenk des Vaters Cornelius Gurlitt an Hildebrand Gurlitt 1934 (Kunstmuseum Bern, Inv.Nr. G18.004)

IR-Reflektografie (1000-2000 nm)
 SWIR-Kamera
 ➤ Zerstörungsfreier Nachweis übereinander liegender Etiketten mit jeweils maschinenschriftlichem Eintrag
 ➤ Hier: Autor / Inhalte gleich, Datierungen 1937 und 1956
Kontext: Echtheitsbestätigungen durch Hildebrand Gurlitt (Kunstmuseum Bern, Inv.Nr. G19.010)

IR-Reflektografie (1000-2000 nm)
 SWIR-Kamera
 ➤ Zerstörungsfreier Nachweis der Beschriftung «DM 550.-» im geschwärzten Bereich
Kontext: Preisangabe in DM; Datierung Etikett also nach Juni 1948 [Einführung DM] bis 1956 [Tod H. Gurlitts]; Hinweis auf Verkaufsabsicht (Kunstmuseum Bern, Inv.Nr. G19.014)

IR-Transmission (1000-2000 nm)
 SWIR-Kamera
 ➤ Bezeichnung «Composition 1 [...] 20 [...] 6 [...] / F. LÉGER / 32» Fernand Légers auf der Rückseite des originalen textilen Bildträgers, verdeckt von einer jüngeren Doublierleinwand (Sekundärträger), wird sichtbar.
Erkenntnisinteresse: Bestätigung der Autorschaft Légers (Privatsammlung)

Zusammenfassung: Erkenntnispotenzial technologischer Verfahren für die Provenienzforschung
 Für die objektbasierte Provenienzforschung eröffnet sich – ergänzend zur konservatorisch-restauratorischen Expertise wie Seherfahrung und Materialkenntnis – ein erhebliches Erkenntnispotenzial durch Untersuchungsverfahren und Methodenkombinationen aus Kunsttechnologie und Forensik. Ihr volles Potenzial entfalten technologische Verfahren jedoch erst im Zusammenspiel mit kontextbezogener Forschung und belastbaren Referenzdaten. Die gewonnene visuelle Evidenz bildet eine fundierte, nachvollziehbare Grundlage zur Rekonstruktion von Objektgeschichte und Eigentumsfolge. Ohne disziplinübergreifende Auswertung und Interpretation bleibt die Aussagekraft technologischer Daten begrenzt.

Abbildungen
 Kunstsammlung Universität Göttingen sowie Dozierende und Teilnehmende des HKB-Weiterbildungsprogramms «Werkzuschreibung und Provenienzrecherche interdisziplinär» in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bern
Kontakt
 floria.segieth@hkb.bfh.ch
 cornelius.palmbach@hkb.bfh.ch